

WAS IST DER FAIRE HANDEL?

Der globale Handel und Reichtum nehmen zu. Doch dieser ist ungleich verteilt und die Kluft zwischen arm und reich wächst ebenfalls. Die konventionelle Wirtschaft wird von der Maxime getrieben, den Umsatz zu steigern und die Produktionskosten immer weiter zu senken. Verlierer*innen sind Millionen von Menschen, die unsere Waren anbauen und produzieren. Viele von ihnen haben trotz harter Arbeit kaum Chancen, ihre Lebensumstände zu verbessern. Diese Ungerechtigkeit betrifft vor allem Kleinbäuer*innen, Kleinproduzent*innen und Arbeiter*innen im Globalen Süden¹. Dafür gibt es viele Ursachen auf unterschiedlichen Ebenen.

Blick auf die Ursachen

- **Ungerechter Welthandel:**
Generell dient der Globale Süden weiterhin vor allem als Lieferant von Rohstoffen für die Unternehmen im Norden. Die Weiterverarbeitung und damit eine Steigerung der Wertschöpfung im Ursprungsland werden zudem durch ungerechte Handelsbedingungen zugunsten des Globalen Nordens erschwert.
- **Erschwerter Marktzugang:**
Aufgrund kleiner Produktionsmengen und fehlender Infrastruktur für den Transport und Vertrieb können Kleinproduzent*innen ihre Produkte häufig nicht direkt an die Importeure verkaufen und am internationalen Handel teilnehmen. Sie sind daher auf Zwischenhändler angewiesen. Dadurch fallen die Einnahmen der Produzent*innen geringer aus.

¹ Die Bezeichnung „Globaler Süden“ ist nicht geografisch zu verstehen, sondern der Versuch einer wertfreien Beschreibung verschiedener Positionen in der globalisierten Welt. Ein Land des Globalen Südens ist in diesem Sinn ein gesellschaftlich, politisch und wirtschaftlich benachteiligter Staat. Die Zuordnung eines Landes zum Globalen Norden beschreibt hingegen eine privilegierte Position. Mit dem Begriffspaar vermeiden wir die Nutzung wertender Beschreibungen wie z.B. „entwickelt“ oder „Entwicklungsländer“. (Definition in Anlehnung an Glocal e.V., 2012)

² „Fairer Handel“ ist die deutsche Übersetzung des englischen Begriffs Fair Trade, nicht zu verwechseln mit Fairtrade (in einem Wort). Damit ist das internationale Fairtrade-System gemeint, welches u.a. das gleichnamige Siegel vergibt.



Foto: Jonas Lorenz / Forum Fairer Handel

Der Faire Handel als Gegenentwurf

Der Faire Handel² ist in den 1970er Jahren als Protest und Antwort auf die Ungerechtigkeit des Welthandels entstanden. Seine ursprünglichen drei Ziele gelten noch immer:

- benachteiligte Produzentengruppen zu unterstützen;
- das Verbraucherverhalten im Globalen Norden hin zu einem sozial orientierten Konsum zu verändern;
- die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für „Dritte Welt“-Produzent*innen zu verbessern.

Die Vision des Fairen Handels ist eine Welt, in der Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung im Zentrum der Handelsstrukturen und -praktiken stehen, sodass die Menschen durch ihre Arbeit einen menschenwürdigen Lebensstandard erreichen und ihr Entwicklungspotenzial voll entfalten können. Im Fairen Handel steht also eindeutig der Mensch im Mittelpunkt. Das unterscheidet diesen Ansatz auch von Nachhaltigkeitsansätzen, die etwa Umweltaspekte in den Vordergrund rücken.

Definition des Fairen Handels

Folgende internationale Definition³ des Fairen Handels fasst die Zielsetzungen zusammen:

Der Faire Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzent*innen und Arbeiter*innen – insbesondere in den Ländern des Südens – leistet der Faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Fair-Handels-Organisationen engagieren sich (gemeinsam mit Verbraucher*innen) für die Unterstützung der Produzent*innen, die Bewusstseinsbildung sowie die Kampagnenarbeit zur Veränderung der Regeln und der Praxis des konventionellen Welthandels.

Auf dieser gemeinsamen Basis haben sich die Akteure im Fairen Handel auf einige Grundsätze für ihre Arbeit geeinigt. Der Faire Handel...

- schafft Marktzugang;
- setzt auf langfristige, faire und partnerschaftliche Handelsbeziehungen;
- bietet den Produzent*innen faire Preise;
- sichert die Rechte von Arbeiter*innen und Kleinbäuer*innen und stärkt deren Position;
- sichert Rechte von Kindern und fördert die Gleichberechtigung von Frauen;
- fördert den Umweltschutz, z.B. durch Umstellung auf biologische Landwirtschaft;
- leistet Bildungs- und politische Kampagnenarbeit, um die Regeln des Welthandels gerechter zu gestalten.

³ Im Jahr 2001 haben sich vier internationale Dachorganisationen des Fairen Handels (FLO, IFAT, NEWS! und EFTA) auf diese gemeinsame Definition des Fairen Handels verständigt. Aufgrund der ersten Buchstaben in den Kürzeln der beteiligten Organisationen wird sie „FINE“-Definition genannt.

Fairer Handel in Aktion: der Handel mit fairen Produkten

Fair-Handels-Produkte sind Güter, die nach diesen Grundsätzen hergestellt, gehandelt und verkauft und durch glaubwürdige externe Kontrollsysteme überprüft werden. Alle Fair-Handels-Produkte stammen von Produzent*innen und Arbeiter*innen, die sich den Fair-Handels-Grundsätzen verpflichten. Der Handel und die Vermarktung erfolgen über zwei verschiedene, aber komplementäre Kanäle:

- Fair-Handels-Importorganisationen: Im Fairen Handel gibt es spezialisierte Importorganisationen, die Lebensmittel, Handwerksartikel und andere Waren von ihren jeweiligen Handelspartnern abnehmen, teilweise weiter verarbeiten und in Deutschland vertreiben und vermarkten. Sie sind ausschließlich im Fairen Handel tätig. Deren Produkte sind vor allem in Weltläden, aber auch teilweise in Bioläden und Supermärkten erhältlich.
- Produktzertifizierung/Produktsiegel: Einzelne Produkte werden nach den Kriterien eines Fair-Handels-Standards hergestellt. Über diesen Weg ist es auch konventionellen Unternehmen möglich, fair gehandelte Produkte zu importieren, zu verarbeiten und zu vertreiben. Diese Produkte können dann mit dem entsprechenden Siegel gekennzeichnet werden. Die bekanntesten Fair-Handels-Siegel in Deutschland sind Fairtrade und Naturland Fair.

Grenzen des Fairen Handels und weitere „Arbeitsfelder“

Da individueller Konsum alleine die strukturellen Probleme im Welthandel nicht lösen kann, setzt sich der Faire Handel auch für politische Veränderungen ein. Das geschieht durch Informations- und Bildungsarbeit, die die globalen Auswirkungen des individuellen Handelns aufzeigt und zu entwicklungspolitischem Engagement motiviert. Ein weiterer Weg sind Kampagnen, die gerechte Regeln in der internationalen Handelspolitik einfordern. Die Informations- und Bildungsarbeit sowie die politische Arbeit sind von Anbeginn wesentliche Bestandteile des Fairen Handels.